

UNIVERSUM



## Antiautoritäre Verhältnisse?

Ein deutscher Professor in Yale soll  
Studentinnen belästigt haben

Im Jahr 2009 nannte die *ZEIT* ihn einen »Weltverändererdenker« – da war der deutsche Philosoph Thomas Pogge gerade nach Yale berufen worden. Seine Ideen über globale Gerechtigkeit, Armut und Macht sind bis in Politik und Wirtschaft vorgedrungen. Nun aber wird der Professor für Philosophie und Internationale Angelegenheiten in mehreren Fällen der sexuellen Belästigung und Nötigung beschuldigt.

Die Gerüchte sind nicht neu, neu aber sind Berichte und Stellungnahmen im Internet. Im Fokus stehen die Vorwürfe der ehemaligen Studentin Fernanda Lopez Aguilar. Sie behauptet, Pogge habe sie körperlich bedrängt und ihre Bewunderung für seine Arbeit ausgenutzt. Auch Frauen anderer Institutionen berichten von Belästigungen. Seit vergangener Woche hat der Fall nun eine neue Dimension. In einem offenen Brief beschuldigen 169 Wissenschaftler Pogge eines »Langzeitmusters diskriminatorischen Verhaltens«. Er habe das Vertrauen der Scientific Community verraten. Zu den Erstunterzeichnerinnen gehören Forscherberühmtheiten wie Seyla Benhabib aus Yale sowie die Politologinnen Wendy Brown und Nancy Fraser oder die Philosophin Martha Nussbaum. Ebenfalls unterschrieben hat der Institutsleiter des Philosophie-Departments in Yale, Stephen Darwall.

Auch gegen die Universität ist wegen sexueller Diskriminierung eine Bürgerrechtsbeschwerde beim US-Bildungsministerium eingelegt worden. Die Universität soll von den Vorwürfen gegen Pogge seit Langem gewusst haben wie auch von einem weiteren Fall mutmaßlicher sexueller Belästigung an der Columbia University im Jahr 1995.

Thomas Pogge selbst bestreitet die aktuellen Vorwürfe in einer von ihm im Internet veröffentlichten sechsstufigen Verteidigungsschrift und schreibt, der »Internetprozess« gegen ihn gleiche einer »Steinigung«. Für den Ton und die Argumentation seiner Verteidigung wird Pogge scharf kritisiert. Die Politologin Melissa S. Williams wirft ihm in einem persönlichen, später auf ihrer Facebook-Seite veröffentlichten Brief vor, in seinem Schreiben die Glaubwürdigkeit der Anklägerin unterminiert und sich als Opfer dargestellt zu haben, statt seine Machtposition zu reflektieren.

Im Gespräch mit der *ZEIT* reagiert Thomas Pogge auf diese Vorwürfe. »Mein Verteidigungsschreiben hat mir sehr geschadet«, sagt Pogge, »aber ich kann die sexuelle Belästigung nicht zugeben, wenn sie nicht geschehen ist.« Richtig sei, dass er 2010 auf einer Forschungsreise mit Lopez Aguilar in einem Hotelzimmer gewohnt und im Flugzeug auf ihrem Schoß geschlafen habe. »Das hätte ich nicht tun dürfen.« Doch er pflege ein »freundschaftliches, antiautoritäres Verhältnis« zu seinen Studierenden. Über die anderen Fälle sagt er, dass die Frauen vergangene Situationen nun nachträglich »anders interpretieren« würden. Pogge, der sich gerade beruflich in Nepal aufhält, sagt außerdem, er habe derzeit keinen Rechtsbeistand und müsse überlegen, was er jetzt mache: »Ich ziehe eine Klage wegen Diffamierung in Betracht.« Von seiner Universität sei er noch nicht kontaktiert worden.

Seyla Benhabib, die als Professorin in Yale Politische Philosophie und Theorie lehrt, sagt auf Anfrage, dass Thomas Pogge sich verantworten müsse. Als Kollegin habe sie den Gerüchten über ihn lange keinen Glauben geschenkt. Das nun öffentlich gemachte Material zeige aber, dass Pogge ein »erschreckend schlechtes Urteilsvermögen und Charakterschwäche in seinem übergriffigen Umgang mit Studentinnen und jungen Kolleginnen« besitze. Moralisch geboten sei es, so Benhabib, dass Pogge »von seinem Posten in Yale zurücktritt, bis der juristische Fall geklärt ist. Die Universität Yale sollte ihn darum bitten, sofern er diesen Schritt nicht freiwillig anbietet. Zur Lehre ist er derzeit nicht in der Lage.«

Die Universität Yale hat sich bis zum Redaktionsschluss nicht öffentlich zu dem Fall geäußert.

ANNA-LENA SCHOLZ